

AOK-Direktor Willi Wiedemann

Eröffnung der IDA-Fotoausstellung am 2.2.2006

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zu unserer Fotoausstellung „Alzheimer – Eine andere Welt?“ darf ich Sie in unserer AOK herzlich begrüßen und freue mich über Ihr Interesse. Besonders willkommen heiße ich

- Herrn Jürgen Heike, Staatssekretär im Bayer. Arbeits- und Sozialministerium,
- Herrn Bezirkstagspräsident Richard Bartsch,
- Herrn Klaus Wambach, Vorstand des Klinikums Nürnberg,
- Herrn Dr. med. Veit Wambach, Regionaler Vorstandsbeauftragter der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern,
- Herrn Privatdozent Dr. med. Elmar Gräbel, Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft Mittelfranken und wissenschaftlicher Leiter des Projektes IDA,
- in besonderer Weise Frau Claudia Thoelen, die die heutige Fotoausstellung künstlerisch kreiert hat und vorstellen wird,
- sowie die Vertreter der Presse.

Neue Sichtweisen bei Demenz – dies ist Inhalt und gleichzeitig Ziel der zweiwöchigen Fotoausstellung hier in unserem Nürnberger Beratungszentrum. Mit Hilfe der Fotos von Claudia Thoelen aus Hamburg möchten wir Ihnen diese Krankheit, von welcher immer mehr Menschen betroffen sind, näher bringen und Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken.

Der Titel und die Frage der Ausstellung - „Alzheimer – eine andere Welt?“ - ist mit einem Nein zu beantworten. Alzheimerpatienten befinden sich nicht in einer anderen Welt, sondern man muss auf die Situation der an Alzheimer erkrankten Menschen eingehen.

Als Einstieg in die Fotoausstellung möchte ich Ihnen einige Fakten über diese sich immer weiter verbreitende Krankheit erläutern: Derzeit sind mehr als 1 Million Menschen in Deutschland an Demenz erkrankt. Durch den Anstieg der Lebenserwartung der deutschen Bevölkerung ist es sehr wahrscheinlich, dass sich diese Zahl bis zum Jahr 2030 verdoppeln, bis zum Jahr 2050 sogar verdreifachen wird.

Die typischen Anzeichen und das Krankheitsbild der Alzheimer-Demenz fand vor etwa 100 Jahren der deutsche Psychiater und Neuropathologe Alois Alzheimer heraus. Nach ihm wurde die im Volksmund auch

„Altersdemenz“ genannte Krankheit benannt. Demenz ist eine weithin tabuisierte Erkrankung und bislang - trotz vieler Forschungen - immer noch unheilbar.

Der Initiator dieser Fotoausstellung ist IDA, ein bundesweit einzigartiges Pilotprojekt, das von der AOK Bayern, dem AOK-Bundesverband und den zwei Pharmaunternehmen Eisai und Pfizer initiiert wurde. Es trägt den offiziellen Titel „Initiative Demenzversorgung in der Allgemeinmedizin“ – abgekürzt IDA - und beschäftigt sich in erster Linie mit der Verbesserung der Versorgungsqualität von Demenzkranken und der Unterstützung ihrer Angehörigen.

Die Frage, warum das Modell-Projekt in Mittelfranken durchgeführt wird, ist einfach zu beantworten. Nürnberg bietet bereits eine Reihe professioneller Unterstützungsangebote für Angehörige von Demenzkranken und daran möchte IDA anknüpfen. Außerdem existiert in Mittelfranken eine rege Sektion der Deutschen Alzheimergesellschaft. Darüber hinaus bietet sich Mittelfranken durch seine Stadt-Land-Struktur als geeignete Modellregion an.

Eine der ersten Adressen in der Demenzforschung ist im Bereich der Wissenschaft die Universität Erlangen-Nürnberg. Privatdozent Dr. Elmar Gräbel von der Psychiatrischen Universitätsklinik, einer der deutschen Experten auf dem Gebiet der Versorgungsforschung bei Demenzkranken, ist wissenschaftlicher Leiter des IDA-Projekts. Er wird später das Projekt vertiefend erläutern. Aus AOK-Sicht besteht bei Diagnostik, Therapie und Versorgungsmanagement großer Handlungsbedarf. Deshalb führen wir das Projekt mit unseren Partnern durch. Wir gehen davon aus, dass durch IDA in der Region weitere wichtige Impulse für die Versorgung Demenzkranker gegeben und die Unterstützung ihrer Angehörigen spürbar verbessert werden.

Die Fotoausstellung führen wir bis zum 17. Februar 2006 durch. Sie will die Krankheit nicht nur bewusst machen, sondern in erster Linie betroffene Patienten und ihre Angehörigen sowie die sie behandelnden Ärzte von der Teilnahme am Pilotprojekt überzeugen. Alle heute Anwesenden möchte ich herzlich bitten, bei den Betroffenen und Beteiligten Überzeugungsarbeit zu leisten und mitzuwirken, dass sich **noch viele Patienten bei ihrem Arzt in das IDA-Projekt einschreiben.** Unterstützung und entsprechende Berichterstattung erhoffen wir uns auch von der Presse.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ich übergebe nun das Wort an Herrn Staatssekretär Jürgen Heike.
Anschließend werden Herr Dr. Elmar Gräbel, Herr Dr. Veit Wambach
und Frau Claudia Thoelen zu Ihnen sprechen.